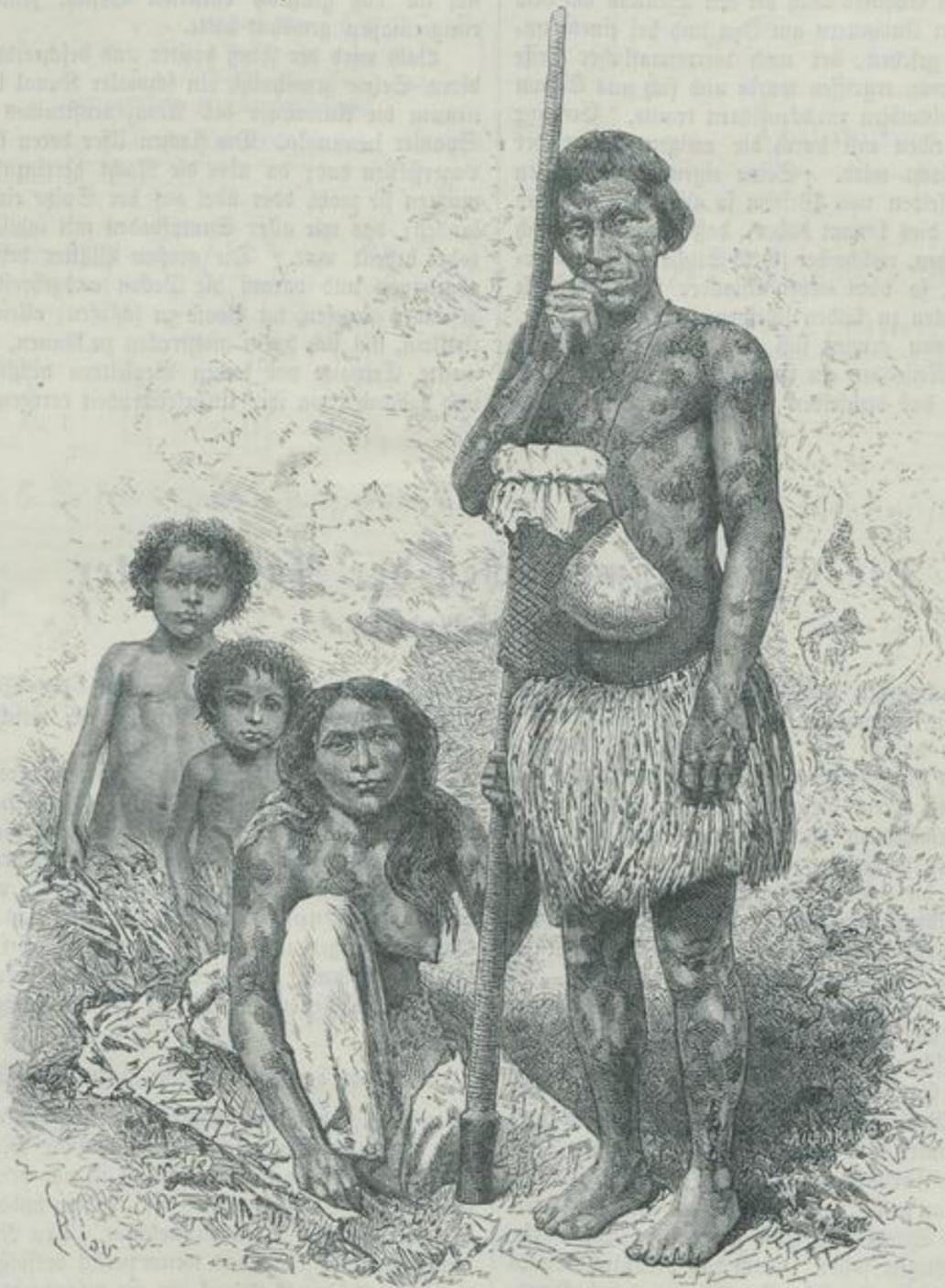


denn zwei solche Tagereisen mußten ihn so weit von den Quellen des Caqueta entfernen, daß seine Begleiter nicht mehr daran denken konnten, ihn im Stiche zu lassen und umzukehren, und daß er seine Unternehmung bald für gesichert halten durfte. Vor dem Nemolino (Stromschnelle) Nassi-panga wollte gegen 3 Uhr der Führer des zweiten Bootes für diesen Tag Halt machen, da der Fluß zu hoch und reißend sei; aber ohne darauf zu hören, setzte Apatu das

Rudern fort und durchflog das gefürchtete Hinderniß, wobei freilich beide Fahrzeuge in Folge ungeschickter Bewegungen der Ruderer sich halb mit Wasser füllten. Als die Nacht herannahte, wurde an einer Stelle des Ufers, welche sich etwa 1 Fuß über das Wasser erhob, gelagert. Gegen Abend indessen begann es zu regnen und der Fluß stieg so rasch, daß sich die Reisenden gegen 10 Uhr nur noch 5 cm über dem Wasser befanden. Sie mußten also rasch die



Der Mestize Fortunato in Yura-Yaco mit seiner Familie.

Boote wieder beladen und sich zur Besteigung derselben fertig halten. Erst kurz vor Morgen fielen sie nach einer wegen Regen und der Mnskitos schlaflos verbrachten Nacht in tiefen Schlaf. Beim Erwachen aber fanden sie das eine Boot voll Wasser; das rasche Fallen des Flusses hatte dieses schwere Unglück veranlaßt, wodurch die drei Chronometer des Reisenden unbrauchbar gemacht wurden.

Noch vor Mittag erreichte man die Niederlassung Yura-Yaco, so genannt nach einem dort mündenden schönen Zu-

flusse von links, dessen Quellen im colombianischen Staate Tolima liegen, und der acht Tagereisen weit stromaufwärts schiffbar sein soll. Der Herr dieses Hauses war ein unglücklicher Mestize, der wie zum Hohne Fortunato hieß und scheußlich anzusehen war: Gesicht, Hände und Füße waren mit schwarzen und weißen Flecken bedeckt, daß er wie ein Scheff aus sah. Dort war überall das Pigment verschwunden und die empfindungslose Haut weißlich wie eine alte Narbe; dicht daneben hatte sie einen bläulich schwarzen Ton. Die